

Langzeit- und Begleitstudie BESTander matt

regiosuisse-Wissenschaftsforum 2021

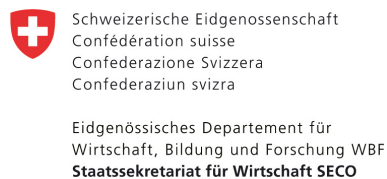
13-14.09.2021, Andermatt

Institut für Soziokulturelle Entwicklung
Prof. Beatrice Durrer Eggerschwiler
Dozentin und Projektleiterin

T direkt +41 41 367 49 35
beatrice.durrer@hslu.ch

Institut für Soziokulturelle Entwicklung
Caroline Näther
wissenschaftliche Mitarbeitende

T direkt +41 367 49 49
caroline.naether@hslu.ch



Ablauf

1. Überblick Studie BESTander matt
2. Forschungsverständnis
3. Fragen / Diskussion

Überblick Studie BESTander matt

Langzeitstudie

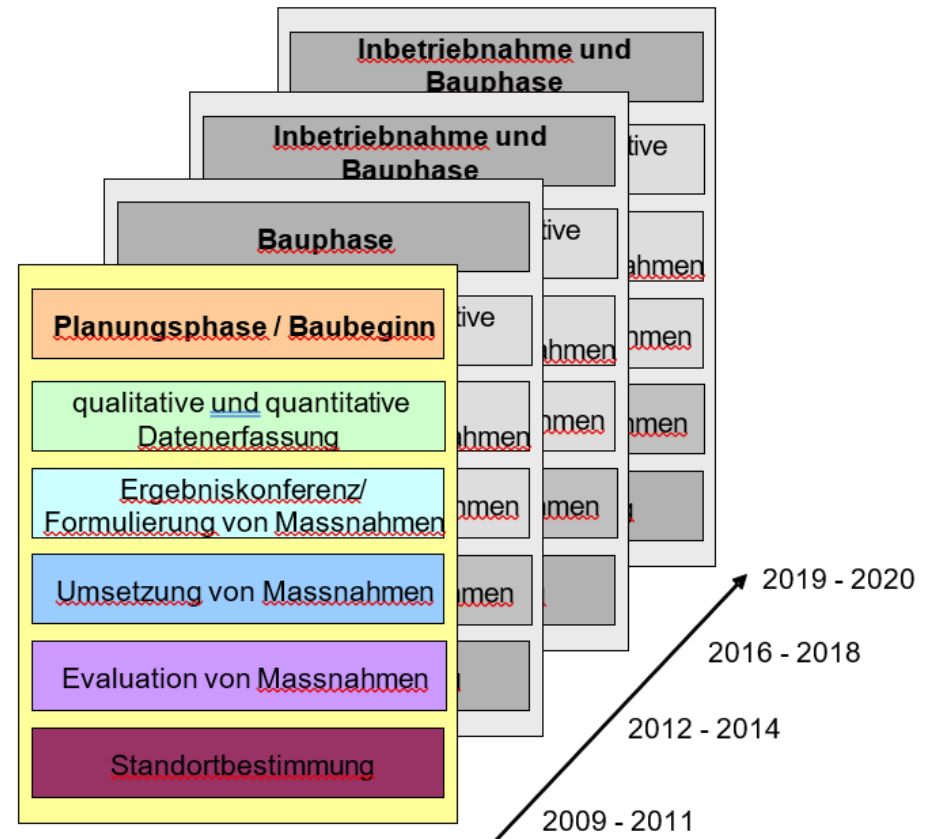
- Erkenntnisse über die längerfristigen soziokulturellen und sozioökonomischen Auswirkungen des Resorts gewinnen

Begleitstudie

- Subjektive Wahrnehmung der Bevölkerung erschliessen
- Support beim Umgang mit dem Wandel
- Empfehlung von Massnahmen an Kanton, Gemeinde und ASA

Website der Studie

- <https://best-ander matt.ch/>



Überblick Studie BESTander matt

Soziokulturelle Methodik: Interviews und öffentliche Veranstaltungen mit Workshop-Charakter

Wer wurde befragt?

- 25 Einzelpersonen (4. TS 16 Einzelpersonen)
- Gruppendiskussionen mit Gewerbetrieben und Jugendlichen

Wie wurde befragt?

- Offene Befragung in Form einer freien Erzählung, einzelne Nachfragen

Wie wurde ausgewertet?

- Wichtigste Themen codiert und herausgefiltert (explizite Ebene)
- Herausarbeitung unterschiedlicher Umgangsweisen mit Veränderungen in Andermatt (implizite Ebene).

Sozioökonomische Methodik: Datenanalyse und Gruppeninterviews

- Primär- und Sekundärdaten zu folgenden Themenbereichen: demographische Entwicklung, touristische Kennzahlen, wirtschaftliche Leistung und Sektoranteile, Steuereinnahmen, Preisentwicklung.
- Gruppendiskussionen mit Gewerbetrieben.

Überblick Studie BESTander matt

Berichte

- Gesamtbericht (2021)
- Schlussberichte (Teilstudie 1 – 4)
- Berichte zu den sozioökonomischen Teilstudien zum Umgang mit Veränderungsprozessen im Raum San Gottardo (Teilstudien I + II)

Veranstaltungen

- Drei Infoveranstaltungen: vorstellen Forschungsdesign, Abholen von Anliegen aus der Bevölkerung
- Drei Ergebniskonferenzen: vorstellen der Ergebnisse, Diskussion abholen und Vorschläge für Massnahmen

Begleitgruppe

- Als Bindeglied zwischen Bevölkerung, Behörden und Forschungsteam zu Beginn der ersten Teilstudie installiert; 13 Mitglieder, Moderation durch Mitarbeiterin HSLU SA
- 22 Treffen im Zeitraum 2010 bis September 2020 sowie Treffen mit dem Gemeindepräsidium und Herrn Samih Sawiris bzw. Vertretungen ASA

Gesamtstudie

- Entwicklung der soziokulturellen und sozioökonomischen Veränderungen im Zeitraum von 2010 bis 2020.
- Soziokulturelle Datenmaterial (ab 2009) wurde einer Sekundäranalyse unterzogen: Herausarbeitung lokalspezifischer Glaubenssätze, welche die Wahrnehmung und Bewertung des Tourismus und des touristischen Angebots in Andermatt prägen.
- Gestützt auf das Vier-Kulturen-Modell wird die Veränderung der kulturellen Identität der Zielregion und der Dienstleistungskultur beschrieben.
- In Andermatt: historisch gewachsene Dienstleistungskultur sowie die «von aussen» importierte Dienstleistungskultur des Tourismusresorts.

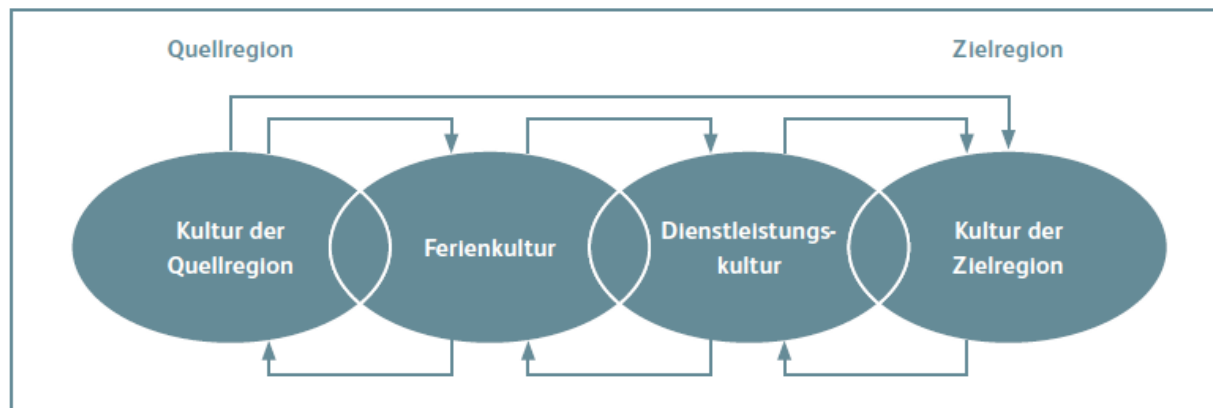


Abbildung 2: Vier-Kulturen-Modell nach Müller und Thiem (1995), S. 14, eigene Darstellung.

Gesamtstudie

- Die Bewertung des Resorts durch die befragten Personen ist nicht stabil, sondern veränderlich.
- Die Bewohnerinnen und Bewohner verhalten sich unterschiedlich zu den durch das Tourismusresort ausgelösten Veränderungen: ambivalente, bewahrende und identifizierende Umgangsweise.
- Personen, mit positiven Erfahrungen sind den Veränderungen gegenüber offener, sind sich bewusst, dass es Modernisierungsmassnahmen und Strukturveränderungen braucht, um den Anforderungen des Tourismus gerecht zu werden.
- Personen, die sich von den Entwicklungen ausgeschlossen fühlen, verharren in der «guten alten Zeit» und möchten möglichst viel davon bewahren.
- Die vierte Teilstudie zeigt die immer stärkere Entwicklung in Richtung einer Tourismusdestination.
- Man freut sich mehrheitlich über den wirtschaftlichen Aufschwung und den Ausbau der touristischen Infrastruktur. Die Auswirkungen der touristischen Entwicklung (neue Gäste, Mitarbeitende, etc.) werden je nach Umgangsweise unterschiedlich beurteilt.
- Konsolidierung der Wahrnehmung und Beschreibung des Ortes Andermatt in «Alt-Andermatt» und «Neu-Andermatt» bei allen Umgangsweisen

Gesamtstudie

Glaubenssätze

- Der Tourismus ist für Andermatt zentral. In der Ziel- und Dienstleistungskultur ist das Bewusstsein verankert, dass Andermatt vom Tourismus lebt und schon immer offen für Gäste war.
- Die Dienstleistungskultur war traditionsorientiert und an der Zielkultur orientiert, die für Bodenständigkeit, Natürlichkeit und Authentizität steht. Durch das Resort entwickelt sich eine neue Form des Tourismus. Diese korrespondiert nicht mehr mit den Wertigkeitsvorstellungen der Zielkultur.
- Ein Grossteil der Bevölkerung empfindet die neue Form des Tourismus eher als befremdlich. Vertretende der Dienstleistungskultur passen sich und in der Folge auch die Dienstleistungskultur den neuen Erfordernissen an.
- Vertretende der Ziel- und der Dienstleistungskultur betonen die Bedeutung des lokalspezifischen Erfahrungswissens. Der ASA wird mangelndes Bewusstsein für die lokalen Eigenheiten und Potenziale attestiert.
- Vertretende der Ziel- und Dienstleistungskultur sind der Auffassung, dass sich der Tourismus nicht losgelöst vom Ort entwickeln könne, sondern sich an lokalen Gegebenheiten orientieren müsse.

Tourismusbewusstsein

- Bei den Betroffenen findet ein reflektierender Umgang und eine ganzheitliche Wahrnehmung mit den Vor- und Nachteilen des Tourismus statt.
- Die Konsequenzen aus den ökonomischen, sozialen und ökologischen Zusammenhängen werden auf ihre normative Richtigkeit hinterfragt.
- Dient der Klärung der kollektiven Identität als Gemeinde und als Tourismusort.
- Die Wertvorstellungen der Zielkultur in Zusammenhang mit der Tourismusedwicklung werden reflektiert.

Tourismusverständnis

- Konzentriert sich auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge. Reflektiert wird das Wohlwollen (bzw. das Missfallen), das dem Tourismus entgegengebracht wird.
- Kritik seitens der lokalen Bevölkerung wird zwar ernst genommen. Erwartet wird jedoch, dass der Tourismus grundsätzlich befürwortet wird, da er Arbeitsplätze und Einkommen schafft.
- Die Förderung des Tourismusverständnisses zielt auf die Förderung der Dienstleistungskultur, berücksichtigt jedoch nicht die Bedeutung der Zielkultur.
- *Stärkung des Tourismusverständnisses will eine positive Stimmung für den Tourismus schaffen. Tourismusbewusstsein fördert die lokale Identität und die Entwicklung eines Ortes als Gesamtes.*

Forschungsverständnis der Studie BESTander matt

- Soziokulturelle Fundierung und responsive Ausrichtung.
- Forschung nicht über oder für Menschen, sondern mit Menschen: Forschungsverständnis, das sich mit lebensweltlichen Problemen und deren Lösungsmöglichkeiten befasst.
- Soll einen Reflexions- und Lernprozess aller Beteiligten ermöglichen – sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene.
- Die mittels der dokumentarischen Methode rekonstruierten Umgangsweisen sowie die rekonstruierten Glaubenssätze sind eine wichtige Grundlage für die Deutung der Handlungspraxis im Zusammenhang mit Planung, Bau und Betrieb des Resorts in Andermatt.
- Ermöglichen einen Dialog zwischen unterschiedlichen Akteursgruppen.
- Der qualitative und quantitative (in BESTander matt sozioökonomische Daten) Methodenmix) ergibt sich aus dem Kontext, der Problemstellung und den sich daraus ergebenden Fragestellungen.

Rolle von Forschung und Forschenden in der Entwicklung von regionalem Tourismus?

- Ausrichtung an Aktionsforschung: Kommt zur Anwendung, wenn es darum geht, bei Forschungsvorhaben, die Entwicklungsanteile beinhalten, Betroffene aktiv einzubeziehen (Reason & Bradbury, 2008).
- Aktionsforschung rückt Spannungsverhältnis von Theorie und Empirie in den Mittelpunkt des Interesses.
- Soziale Wirklichkeit partnerschaftlich erforschen und beeinflussen.
- «Partizipative Forschung» ist ein Forschungsstil oder eine Forschungsstrategie: «Das Erkenntnisinteresse und Forschungsfragen entwickeln sich aus der Konvergenz zweier Perspektiven, d.h. von Seiten der Wissenschaft und der Praxis.» (Bergold & Thomas, 2012, Abschnitt 1)
- Reflexion und Generierung von neuem Wissen, Handlungsansätzen und Handlungsalternativen → knowledge for action
- Transdisziplinarität als Antwort auf Komplexität, auf Wandel, auf neue Anforderungen in der Sorge um die Weiterexistenz der Lebenswelt der Menschen.

Welche (neuen) Formen der Zusammenarbeit zwischen Praxis und Forschung bieten sich in diesem Themenfeld an?

- Gemeinsame Sach-, Handlungs- und Problemanalyse und -darstellung. Ausgangsprodukt für Veränderungen in der Praxis.
- Gemeinsame Prozess- und Rollenreflexion als Grundlage für Sensibilisierungs- und Aktivierungsprozesse in Gemeinden resp. Regionen.
- Einbezug des lokalen Erfahrungswissens: unterschiedliche Perspektiven, die an einem Ort bzw. einer Region vorliegen, können als standortgebundenes, lokales Wissen gewürdigt und in «Wert gesetzt» werden.
- Implizites Wissen der Praxis wird erforscht und reflektiert und durch die Forschung expliziert (responsive Forschung).
- Geht nicht nur um einen Lernprozess vor Ort geht, sondern auch Forschende oder beigezogene Experten/innen befinden sich in einem ständigen Lernprozess.
- Gefahr: Instrumentalisierung der Praxis, Partner/innen.

Fragen und Diskussion